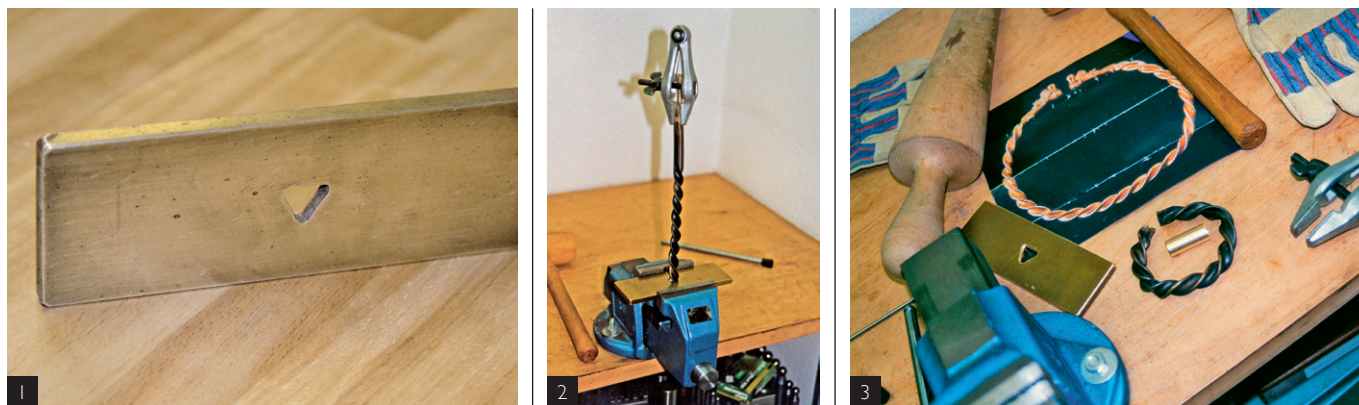


WERKZEUG DES MONATS: TEIL 02

„Für das Können gibt es nur einen Beweis: das Tun“, sagte die österreichische Schriftstellerin Marie von Ebner-Eschenbach. Und vieles, was Goldschmiede tun, geht wesentlich leichter, wenn sie das richtige Werkzeug benutzen. Außergewöhnliche oder alltägliche, besonders komplizierte oder selbst hergestellte Werkzeuge stellt die GZ in ihrer neuen Serie „Werkzeug des Monats vor“ und lässt Goldschmiede über ihre praktischen Erfahrungen damit berichten.



Das Zieheisen mit der dreieckigen Aussparung (1.) wird in die Ziehbank eingespannt. Anschließend wird das runde Rohr durch das Loch gezogen und dabei entsprechend umgeformt. Bevor das Rohr vollständig durchgezogen ist, wird das Zieheisen samt Werkstück in einen Schraubstock gespannt und das Rohr kordelliert (2.). Ein Blick auf den Werkstisch zeigt die fotografische Vorlage und das halbfertige Schmuckstück (3.)

DAS RUNDE MUSS DURCHS (DREI-)ECKIGE



DIE GOLDSCHMIEDIN

Britta Schwalm ist nicht nur gelernte Goldschmiedin (und nach altem Recht dem Meister gleichgestellt), sie hat auch Kommunikationsdesign studiert. Zu ihren Spezialitäten gehören die Anfertigung ausgefallener Einzelstücke auf Kundenwunsch sowie figürliche Eigenkreationen. www.brittasschmiede.de

Mit der Farbkopie eines antiken keltischen Halsreifs, wegen seiner verdrehten Form auch Torques (vom Lateinischen „torquere“, „drehen“) genannt, stand ein Kunde in der Werkstatt von Britta Schwalm. Die Goldschmiedin aus Langen ist bekannt dafür, verrückte oder gar „unmögliche“ Kundenwünsche mit viel Fantasie und Experimentierfreude zu realisieren. „Der Kunde hatte den Halsreif, der einem gedrehten Strick ähnelt, in einem Ausstellungskatalog gesehen und wünschte sich einen Armreif in genau derselben Art“, berichtet Britta Schwalm.

Nach ausgiebiger Prüfung von Muster und Proportionen sowie verschiedenen Kordellierungsversuchen war Britta Schwalm klar, dass sie, wollte sie genau dieselbe Optik wie auf der Vorlage erzielen, ein rundes Metallrohr durch ein dreieckiges Loch ziehen und dieses anschließend unter Zug drehen musste. Was sie dazu brauchte, war ein Zieheisen, dessen dreieckige Aussparung abgerundete Ecken und eine bestimmten Kantenlänge hatte. Weil die Suche nach genau diesem Werkzeug erfolglos blieb,

ließ sie es sich von einem befreundeten Graveur aus einer Messingplatte anfertigen. „Es handelt sich um ein ganz einfaches Werkzeug, im Prinzip nichts Besonderes“, so die Goldschmiedin.

Die Art, wie Britta Schwalm ihr Zieheisen einsetzte, unterschied sich jedoch von der üblichen Anwendung: „Zieheisen gibt es in allen möglichen handelsüblichen Formen – von oval bis eckig. Normalerweise werden sie nur zum Umformen eines Rohres verwendet“, berichtet sie. Dass sie ihr Zieheisen auch für den nächsten Arbeitsschritt, das Verdrehen des Rohrs, benutzte, war nur deshalb möglich, weil ihr Werkzeug nicht für den Dauergebrauch, sondern nur für wenige Einsätze konzipiert war: „Kurz bevor das ganze, nun im Querschnitt nicht mehr runde, sondern dreieckige Rohr vollständig durch das Zieheisen hindurchgezogen war, habe ich die Messingplatte in den Schraubstock gespannt, eine Schraubzwinde an die konische Spitze geschraubt und das Rohr unter Zug kordelliert“, so die Hessin. Ihr Auftraggeber war mit dem Endergebnis übrigens überglücklich. *Christel Trimborn* ■